

Ein neues Kapitel

Text: Katharina Köppen, Fotos: Börje Müller

Der Architekt Pius Müller schreibt mit einem Anbau, einem neuen Innenleben und einer energetischen Sanierung die Geschichte eines Altstadthauses weiter. Im Innern wird der mittelalterliche Ursprung sichtbar.

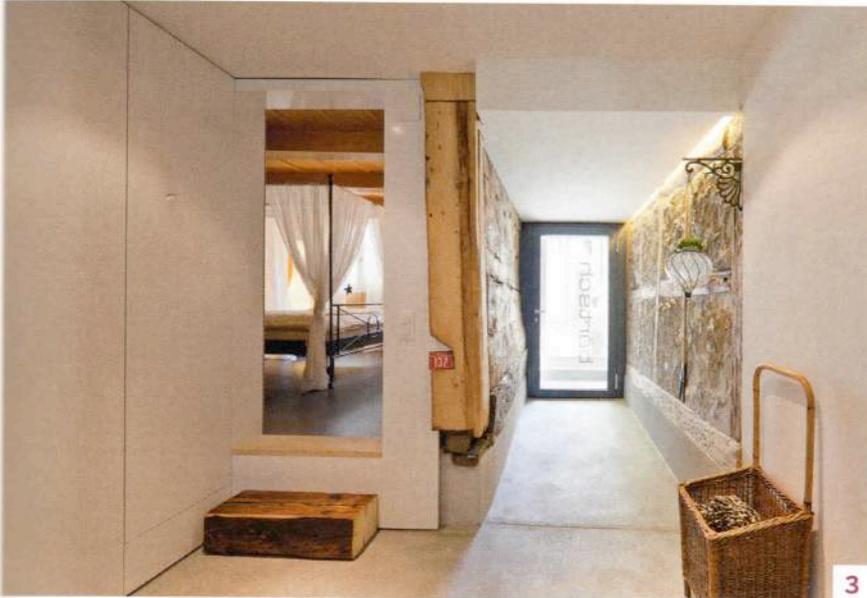


1 Eine Altstadtgasse in Sempach LU: Die drei Häuser am linken Bildrand sind über die Jahrhunderte zusammengewachsen. Das mittlere der drei Häuser wurde jüngst umgebaut – von der Gasse aus ist dies kaum zu erkennen.



2 Die Rückansicht zeigt ein völlig neues Gesicht: Das umgebaute Haus erhielt einen zweistöckigen, mit Holz verkleideten Anbau mit Dachterrasse. Daneben ist der winzige Hof der einzige Aussenraum – das Gemüsebeet gehört nicht zum Haus.

«Jeder Ort hat es verdient, angeschaut zu werden und dass eine gute Lösung für ihn gefunden wird.» Pius Müller, Architekt



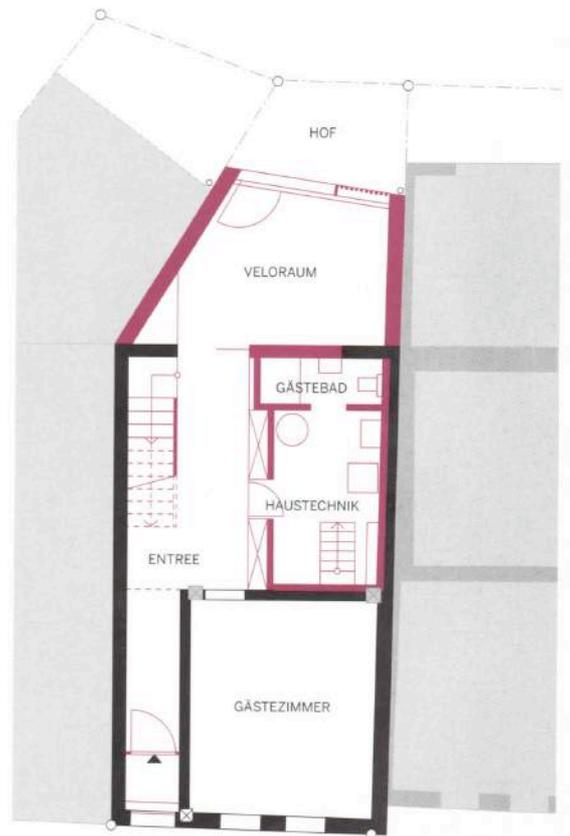
3

3 Bis ins 15. Jahrhundert reichen die Ursprünge des Gebäudes zurück; das genaue Baujahr ist unbekannt. Damals bestand das Haus nur aus dem vorderen Teil, in dem heute das Gästezimmer und darüber das Schlaf- und das Wohnzimmer liegen. Wo sich heute der Hauseingang befindet, trennte früher eine Gasse das Haus vom Nachbar. Die alte Holzbalkenwand (links) und die Fachwerkwand des Nachbarhauses wurden freigelegt. Das Obergeschoss des Nachbarn schiebt sich über den Eingangsbereich.



4

4 In der Frontalansicht wird die Verschachtelung der Häuser deutlich: Der Eingang scheint im Nachbarhaus zu liegen, darüber verspringt die Grenze jedoch entsprechend der Fassade. Vermutlich teilten die früheren Besitzer so die ehemalige Gasse unter sich auf, als sie diese überbauten.



Erdgeschoss

NEUBAU





5 Im Obergeschoss befinden sich Büro, Bad und Schlafzimmer (am Ende des Ganges). Die Trennwand zum Bad (links) wurde als Wandschrank ausgeführt. Ein Sideboard mit noch mehr Stauraum ersetzt das Geländer zum Treppenhaus.



6

6 Das Schlafzimmer liegt im ältesten Teil des Hauses zur Gasse hin. Bei den Abbrucharbeiten entdeckten die Bauherren in der Wand zum Nachbarn einen Hohlraum, der jetzt als Nische viel Ablagefläche bietet. Die alten Sprossenfenster wurden durch neue, dichte Holzfenster in gleicher Aufteilung ersetzt.



7

7 Vom Schlafzimmer gelangt man direkt ins erstaunlich geräumige Bad, das durch ein Schlitzfenster zum Büro auch Tageslicht von der anderen Seite erhält. Mittels Schiebetüren lässt sich sowohl das Bad zum Schlafzimmer schliessen als auch das WC vom Bad abtrennen.

8 Ein Teil des Stauraums in der Wand zum Gang wird vom Bad aus genutzt, das gibt es keine, sondern nur glatte, fugenlose Oberflächen: Wände und Decke sind verputzt und beschichtet; der Gussboden ist ebenfalls beschichtet.



8



Obergeschoss

NEUBAU

0 5 N



9 Der Architekt Pius Müller fügte den mittigen Anbau mit vertikaler Tannenholzverschalung und grossen Fenstern so ein, dass die drei Anbauten des Ensembles sowohl in der Höhe als auch in ihren Fassadenflächen gestaffelt sind.

«Wir wollten uns aktiv am Bau beteiligen und nicht einfach in ein fertiges Haus einziehen.» Die Bewohner



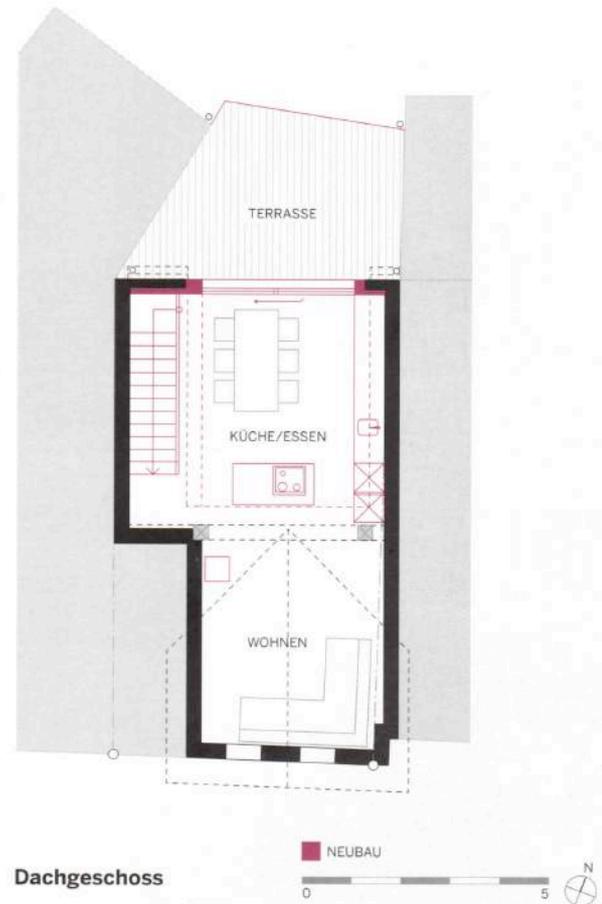
10

10 Eine neue Schlepptgaube ersetzt die alte Lukarne und gestaltet das Dachgeschoss viel grosszügiger. Durch die vollflächige Glasschiebetür gelangt man auf die Terrasse auf dem Anbau. Ein Stück eines alten Balkens, der im Dachgeschoss entfernt wurde, dient als Tritt. Unter der Küchenzeile verspringt die Wand zum Nachbarhaus. Daher konnten die Küchenschränke nicht bis zum Boden geführt werden, weil sich dort bereits die Befestigungen der Oberschränke des Nachbarn befinden.

11 Im Obergeschoss des Anbaus findet das Büro der Bewohnerin Platz. Gegen aussen verjüngt sich der Raum. Man kann sich gut vorstellen, dass vor dem Umbau wegen des Rücksprungs gegenüber den Nachbarhäusern nicht viel Licht durch die rückwärtigen, damals kleinen Fenster ins Innere gelangte.



11





12 Die mittelalterliche Holzkonstruktion zieht sich vom Erdgeschoss bis zum Dach. So ist das alte Haus auf allen Geschossen spürbar. Die massgefertigte Küchenzeile ist genau unter die Dachschräge eingepasst.

Ein Haus in der Altstadt sollte es sein, kein «gesichts- und geschichtsloser Neubau». Ausserdem «wollten wir uns aktiv am Bau beteiligen und nicht einfach in ein fertiges Haus einziehen», so die Bewohner des umgebauten Altstadthauses in Sempach. Trotzdem war sich die Bauherrin gar nicht sicher, als sie das enge und dunkle Haus zum ersten Mal betrat. «Die alten Räume waren sehr trist», erzählt sie, «meine grösste Sorge war, wie man mehr Licht hineinbringen könnte.» Doch ihr Mann, ausgestattet mit viel handwerklichem Geschick und Erfahrung im Umbau, war zuversichtlich. Zudem holte sich die Bauherrschaft mit Pius Müller einen Architekten an ihre Seite, der das Gebäude bereits kannte; zehn Jahre zuvor hatte er das Nachbarhaus umgebaut und erweitert. Die Bauherrin vertraute den beiden, fing Feuer und brachte sich selbst mit vielen Ideen in die Planung ein.

Von der Gasse aus ist zunächst nicht zu erkennen, dass sich hinter der Putzfassade etwas Neues verbirgt. Denn die Fassade wurde samt Fensterläden belassen, und die Fenster selbst fallen dank der Sprossen nicht als neu auf. Etwas verwirrt ist der Eingang: Er scheint im Nebenhaus zu liegen. Dies ist Teil der Geschichte des Hauses, welches als mittleres einer Dreiergruppe über die Zeit mit seinen Nachbarn zusammengewachsen ist.

Altes wird sichtbar • Durch die nach innen versetzte Haustür gelangt man in einen Gang. Rechts wird dieser von einer Holzbalkenwand flankiert, links von einer mit Stein ausgefachten Holzständerwand. Diese alten Wände wurden im Zuge des Umbaus freigelegt und führen zurück zu den Ursprüngen: Im 15. Jahrhundert – das genaue Baujahr ist unbekannt – wurde ein kleines, dreistöckiges Haus mit der Grundfläche des heutigen Gästezimmers vermutlich in Holzblockbauweise errichtet. Vom Nachbarhaus war es wohl durch eine Gasse getrennt, den heutigen Eingangsbereich. Als die damaligen Besitzer die Häuser später seitlich und nach hinten erweiterten, teilten sie die Gasse wahrscheinlich unter sich auf, was Verschachtelungen und Versprünge im Grenzverlauf zur Folge hatte. So schiebt sich über den Eingangsbereich ein Raum der Nachbarn, wie an der niedrigeren Decke zu erkennen ist.

Um im Erdgeschoss eine angenehme Raumhöhe zu erreichen, trug der Bauherr den Boden 80 Zentimeter ab. Das Gästezimmer, das an Bed&Breakfast-Gäste vermietet wird, blieb auf dem alten Niveau. Auch das Holztäfer aus den 1980er-Jahren wurde dort belassen. Ansonsten wurde das Haus fast komplett entkernt, und neue Decken und Wände wurden eingezogen. Als Reverenz an die Ursprünge sind diese als Holzständer- >



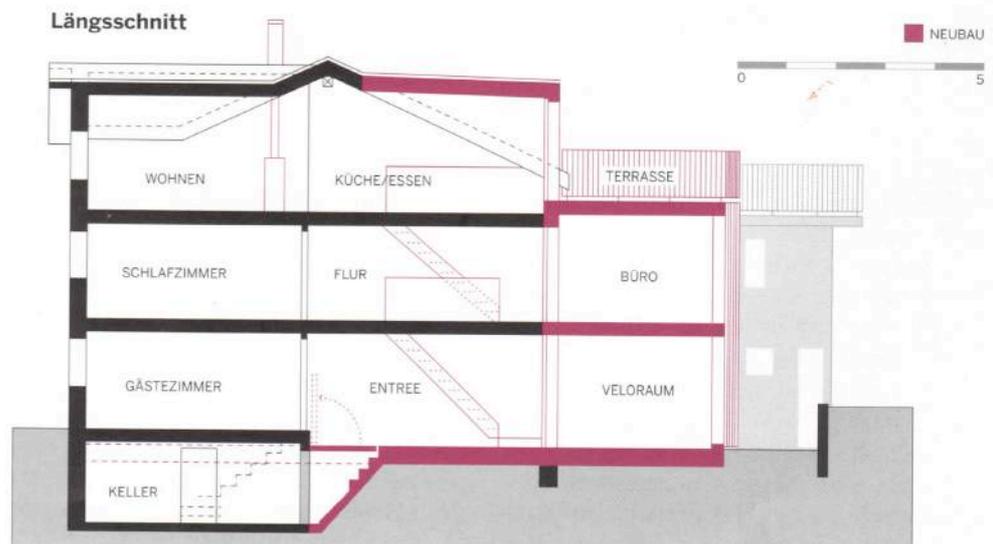
13



14

13 Zur Gasse hin im offenen Dachraum befindet sich der Wohnbereich. Vor dem Umbau war das Dach auf der rückwärtigen Seite ebenfalls mit einer Lukarne wie dieser ausgeformt.

14 Zentral im Raum steht der Küchenblock mit Herd. Unter der Schräge gegenüber der Küchenzeile führt die Treppe nach oben; statt Geländer gibt es auch hier ein Sideboard.



«Das Haus öffnet sich nach innen. Das sagen alle Besucher.»

Die Bewohner



15

wände und Holzstapelböden ausgeführt. Im Erdgeschoss nimmt der roh belassene Unterlagsboden Bezug zur Gasse, in den beiden oberen Geschossen sind Tannenriemenböden mit variierenden Dielenbreiten verlegt.

Neben dem Gästezimmer befinden sich im Erdgeschoss der Haustechnikraum mit Waschküche und Gästebad sowie ein Velo-raum. Nach oben führt die Treppe, um 90 Grad gedreht, nun entlang der Wand und beansprucht so weniger Platz. Denn dieser muss in dem kleinen Haus gut genutzt werden. Zwar wurde durch den neuen Anbau Raum gewonnen, doch bei einer Grundstücksgrösse von 75 Quadratmetern sind die Platzverhältnisse immer noch bescheiden.

Mit Respekt • Im Obergeschoss ist die Wand zwischen Gang und Bad zugleich ein Einbauschränk. Das Bad ist im Innern des Hauses angeordnet, erhält jedoch durch die Öffnung zum Schlafzimmer und einen verglasten Schlitz zum Büro Tageslicht. Es wirkt erstaunlich geräumig. «Das Haus öffnet sich nach innen», drückt es die Bewohnerin aus, «das sagen alle Besucher.» Durch das grossflächige Fenster des Anbaus gelangt viel Licht ins Büro und weiter in das schmale Haus. Mittels Wand- und Deckenspots werden die Räume auch abends gut ausgeleuchtet.

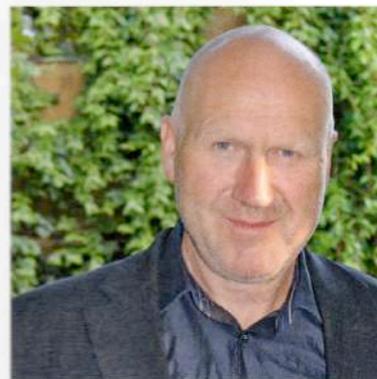
Das Dachgeschoss ist ein offener Raum, der Wohnen, Essen und Küche vereint. Zur Gasse hin sind wie in den beiden unteren Geschossen die kleinen Fensteröffnungen geblieben, in die neue Sprossenfenster ein-

15 Ein kleiner Versprung in der Höhe erzeugt Distanz ohne Abschottung zur Nachbarterrasse. Der Blick schweift über Gemüsegärten und fällt auf die Rückfronten der Sempacher Altstadt.

gesetzt wurden. Auf der Rückseite wurde die Lukarne aus den 1980er-Jahren durch eine Schleppegaube ersetzt. Der Raum wird dadurch grösser und offener, zumal eine vollflächige Glasschiebetür den Raum zur neuen Terrasse auf dem Anbau öffnet. Die Schleppegaube ist mit Kupfer verkleidet, das Dach erhielt nach dem Dämmen seine alten Biberschwanzziegel, wie sie überall in der Sempacher Altstadt zu finden sind, zurück.

Beim Umbau war es der Bauherrschaft und dem Architekten wichtig, ein baubiologisch und energetisch gutes Haus zu errichten. Alle Fenster verfügen über eine Dreifachisolierverglasung, die Aussenwände über eine bis zu 30 Zentimeter starke Dämmung. Geheizt wird mittels Fernwärme der Korporation Sempach, die eine Holzschnitzelfeuerung betreibt.

Mit dem neuen Anbau hat Pius Müller das Altstadt-Ensemble auf raffinierte Weise weiter zusammenwachsen lassen: In der Höhe sind die drei Anbauten abgetreppt und die Fassaden leicht gedreht, sodass eine Fächerung entsteht. Der zweigeschossige Anbau mit Holzfassade fügt sich gut ein und dominiert das alte Haus nicht. Der respektvolle Umgang mit Gebautem ist für Pius Müller substanziell: «Jeder Ort hat es verdient, angeschaut zu werden und dass eine gute Lösung für ihn gefunden wird», so der Architekt. <



Pius Müller gründete sein Architekturbüro 1995. Er realisiert kleinere bis mittelgrosse Neu-, Um- und Anbauten. Das Büro steht ein für ökologisches Bauen; der Holzbau steht dabei oft im Vordergrund. «Technik sei die Triebfeder unserer Kultur, heisst es; trotzdem gilt für uns: so wenig Technik und Motoren im Haus wie möglich oder so viel wie nötig», lautet ein Leitsatz von Pius Müller.

Infos zum Bau

Konzept und Architektur

Pius Müller, dipl. Arch. FH/HTL
Emmenweidstrasse 58
6020 Emmenbrücke
T 041 262 17 44
pm.arch@bluewin.ch

Kontaktadressen

Bauphysik:

Ragonesi Strobel & Partner AG
Luzern, T 041 420 60 68
www.rsp-bauphysik.ch

Fenster, Aussentüren:

BS Fenster- und Türenbau AG
Sursee, T 041 925 11 50,
www.bs-fensterbau.ch

Heizung, Lüftung, Sanitär:

Meyer Haustechnik AG
Neuenkirch, T 041 467 17 27
www.meyerhaustechnik.ch

Holzbau:

Helfenstein + Muff Holzbau AG
Sempach, T 041 461 01 01
www.hm-holzbau.ch

Innenausbau, Küche, Schränke:

Geisseler & Bühler AG
Sempach, T 041 462 70 80
www.geisseler-buehler.ch

Bed & Breakfast:

Das Gästezimmer kann für 120 Franken pro Nacht als Doppelzimmer oder 80 Franken pro Nacht als Einzelzimmer, inklusive Frühstück, gemietet werden. Kontakt und Informationen unter T 041 460 27 46 oder machartsempach@gmx.ch